

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 52=72 (1906)

Heft: 28

Artikel: Russland und die Alandsinseln

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Gewehr.

Beim Durchblättern der Allgemeinen Schweiz. Militärzeitung stosse ich in Nr. 11, Jahrgang 1904, auf einen Artikel: „Einzelfeuer mit Magazinladung“. Der Einsender weist darin auf das Vorgehen Oesterreichs hin, das im neuen Reglement nur eine Lade- und Feuerart kennt. Es scheint dem verehrten Herrn Einsender von damals nicht bekannt gewesen zu sein, dass wir in der eigenen Armee schon lange diese Einrichtung haben bei den mit dem kurzen Gewehr bewaffneten Truppen verschiedener Spezialwaffen. Das bezügliche Reglement kennt nur eine Art des Ladens, d. h. diejenige mit Ladern. Auf das Kommando „Laden fertig — Ringdrehen“ werden sechs Patronen aus dem Lader in das für diese Zahl berechnete Magazin gebracht. „Feuer fertig — feuern“, ist das Kommando zur Schussabgabe. Die Schnelligkeit des Feuers wird reguliert durch die Ausführungskommandos: „Ein Schuss feuern“ oder, wenn mehrere Schüsse abgegeben werden, einfach „Feuern“, wobei nicht durch Vorschreiben der Schusszahl der Schütze in freier Abgabe beeengt, sondern durch Pfiff das Feuer eingestellt wird. Auf das Kommando „Schnellfeuer“ beschleunigt der Schütze sein Feuer. Wir haben hier also den Vorschlag des erwähnten Herrn Einsenders in praktischer Anwendung, und zwar solange schon, dass das Gute an der Sache allgemein erkannt sein sollte. Es äussert sich in der Vereinfachung in den Kommandos und Manipulationen, infolge dessen bringt die schablonenmässige und ruhige Anwendung der wenigen Griffe den Mann durchaus nicht in Aufregung, etwas, das bei denjenigen der bezüglichen Vorschriften des Infanterie-Reglements wohl möglich ist.

Bekanntlich ist aber die Aufregung die oberste Ursache für eine oft unsinnige Munitionsverschwendung bei der Infanterie. Aufregung entsteht aber nur angesichts des Ungewohnten. Der Infanterist stellt sich immer noch vor (trotz gegenteiliger Instruktion), dass das Magazinfeuer etwas ganz spezielles sei, etwas, wofür unser Gewehr eigentlich ganz besonders konstruiert sei, etwas, was andere Staaten nicht in demselben Masse forcieren können wie wir, weil dort nicht so viel Patronen in das Magazin gehen, etwas, auf das man also sehr viel Gewicht legen soll. Der Umstand aber, dass man dieses „Wichtige“ des Munitionsverbrauches halber nicht viel übt, stempelt es zum Ungewohnten, und als solches zeitigt es die bekannten Folgen.

Bei den mit dem kurzen Gewehr bewaffneten Truppen ist dies entschieden besser. Es lernt hier vom ersten Tage an der Mann sein Gewehr als Repetierwaffe kennen in dem Sinne, dass

dessen Konstruktion ihm jeweilen sechsmal die Körperbewegungen erspart, die er beim Laden machen muss, nicht aber in dem Sinne, dass die Zeitintervalle zwischen den Schüssen auf ein Minimum zu beschränken sind. An letzterer Auffassung wird er durch entsprechende Belehrung von vornherein verhindert. Störungen beim Laden kommen seltener vor, da durch stete Gewohnheit der Griff mit den Ladern innert kurzer Frist blindlings gemacht werden kann, während bei der Infanterie gerade dieser Griff als Einleitung des Magazinfeuers (besonders wenn er nicht gerade gelingt) der erste Anstoss zur Aufregung gibt. Hier kommen dann sogleich dazu das elektrisierende „Magazinfeuer fertig“, — „Magazin“, — und wenn alles gleichsam zum Platzen bereit ist, „Feuer“. Es ist gewiss sehr begreiflich, dass bei den mit Paketladung ausgebildeten Truppen das einfache Kommando „Schnellfeuer“, wenn auch mitten in gewöhnlicher Schussabgabe gegeben, die Gemüter lange nicht so beeinflusst. Warum auch! Alle Bewegungen bleiben ja die gleichen, und da der Schütze von Anfang an auf die Blödsinnigkeit eines Draufpülverns aufmerksam gemacht wird, verfällt er viel weniger darein, als derjenige Soldat, für den der Begriff „Magazinfeuer“ die höchste Steigerung der Feuerschnelligkeit ausdrückt und zwar in dem Mass, dass ihm jetzt die Schnelligkeit des Schiessens gleichwertig, wenn nicht wichtiger als das Treffen erscheint.

Man dürfte die Frage aufwerfen, warum man angesichts des Guten, das in der Sache liegt, an zuständiger Stelle noch nicht dazu gekommen ist, die genannten Vereinfachungen auch auf die Infanterie auszudehnen und auch dort auf einfache Paketladung überzugehen. Die Verschiedenheit der Gewehre stünde nicht entgegen, da beim langen Gewehr mit eingeschaltetem Magazin die Ladefertigkeit die gleiche ist, wie beim kurzen, wo das Magazin überhaupt nicht ausgeschaltet werden kann. Sukzessive könnte man dann die Magazine in solche für sechs Patronen umändern, wodurch das ganze Gewehr bedeutend an Handlichkeit gewänne. Dies wäre noch lange kein Zurückkrebsen, wie Stimmen, welche der Wiedereinführung des Einladers das Wort reden, herbeiwünschen, aber doch ein Schritt weiter zur Erreichung von Feuerdisziplin. J. F.

Russland und die Alandsinseln.

Grosse Erregung herrscht in Schweden über die Nachricht, dass Russland die Alandsinseln befestige. Eine militärische Garnison ist bereits nach den Inseln abgegangen und bedeutende Verstärkungen sollen bald folgen. Auf russischer Seite wird behauptet, dass diese Massregeln gegen eine mögliche Erhebung in Finnland und namentlich gegen den schwe-

dischen Waffenschmuggel dorthin, gerichtet seien, doch glaubt man dieser Versicherung in Schweden nicht. Man erinnert daran, dass Russland durch den Pariser Frieden nach dem Krimkriege sich verpflichtete, diese Inseln niemals zu befestigen und niemals eine militärische Garnison dorthin zu schicken.

Am 2. Juni landeten das russische Panzerschiff „Asia“ und mehrere Transportschiffe auf der Insel Prestoe 300 Mann. An demselben Tage erschien östlich Bomarsunds Grossfürst Alexander Michailowitsch vor Helsingfors auf dem von vier Torpedojägern begleiteten russischen Kriegsschiff „Almas“. Im Sund zwischen Bomarsund und Prestoe liegen gegenwärtig ausser den genannten Schiffen das russische Panzerschiff „Finn“ und vier Torpedoboote. Auf Prestoe werden provisorische Baracken für Soldaten errichtet.

Die Alandsinseln, in der nur 150 Kilometer breiten Meerenge zwischen der Ostsee und dem bottnischen Meerbusen gelegen, bilden namentlich in harten Wintern eine natürliche Brücke zwischen Russland und Schweden und entsprechend befestigt, einen Stützpunkt für Russland, von dem aus dasselbe den Eingang zum bottnischen und finnischen Meerbusen zu beherrschen vermag, und auf den sich ein Angriff Russlands gegen Schweden um so mehr zu stützen Anlass hätte, als das nahe, gegenüberliegende Stockholm neuerdings auch auf der Landseite befestigt werden soll, und als der Landweg durch die schwedischen Provinzen: Vesterbotten, Angermanland, Medelpad, Helsingland, Gestrikland und Upland zirka 1000 Kilometer weit ist.

Die Alandsinseln waren seit jeher ein begehrtes strategisches Objekt der Russen. Ursprünglich schwedischer Besitz, wurden sie bereits 1714 durch den Feldmarschall Apraxin vorübergehend von den Russen erobert, im Winter 1809 aber durch General Knorrings Zug

auf dem Eise nach Aland — der die Schweden unter Döbeln zum Rückzug nach Grisselhamn an der schwedischen Küste zwang — dauernd in russischen Besitz gebracht. In wenigen Tagen war damals der ganze Archipel erobert, der dann im Frieden von Frederikshamn gleichzeitig mit Finnland an Russland abgetreten wurde. Die Inseln sind, wie erwähnt, als Waffenplatz zur Sperrung und Beherrschung des bottnischen und finnischen Meerbusens, sowie namentlich auch als Zwischenbasis für eine etwaige russische Aggressive gegen Schweden, aber auch als Entrepot für den schwedischen Waffenschmuggel von Wichtigkeit. Aus ersterem Grunde bemächtigten sich während des Krimkrieges die verbündeten Engländer und Franzosen im Ostseefeldzuge von 1854 unter Baraguay d'Hilliers durch Einnahme der seit 1835 von den Russen auf Aland erbauten Festung Bomarsund der Alandsinsel, verliessen dieselbe aber wieder, nachdem sie sämtliche russischen Befestigungen zerstört hatten. In dem Pariser Frieden wurde darauf die Bestimmung, dass Russland auf den Alandsinseln weder neue Befestigungen, noch Marine- oder Militäretablissemments anlegen dürfe, aufgenommen.

Man darf gespannt sein, wie sich die Angelegenheit entwickeln wird, da schon die erfolgte Entsendung einer russischen Garnison nach den Alandsinseln mindestens die Anlage militärischer Etablissemments zur Folge haben dürfte. Schon vor drei Jahren wurde die Aufmerksamkeit Schwedens durch die Nachricht von der Reise des damaligen russischen Generalgouverneurs von Finnland, Bobrikow, nach der Quarken-Inselgruppe im bottnischen Meerbusen nach diesem gelenkt und man betrachtet etwaige Befestigungspläne Russlands im bottnischen Meerbusen als ein logisches Glied eventueller künftiger gegen Schweden gerichteter Bestrebungen.

Ausweis über die zum Wiederholungskurs 1905 nicht eingerückte Mannschaft der Infanterie-Bataillone.

(Auszug aus dem Verwaltungsbericht der Militärdirektion des Kantons Bern pro 1905.)

	Anzahl der Wiederholungskurspflichtigen	Zum Wiederholungskurs eingerückte	Nichteingerückte								Total Nichteingerückte	‰ ¹⁾
			Dispensierte		Beim Einrücken ärztlich Entlassene		Unentschuldigt Ausgebliebene					
			Anzahl	‰ ¹⁾	Anzahl	‰ ¹⁾	Bereits Bestrafte	Polizeilich Ausgeschriebene ²⁾	‰ ¹⁾			
<i>Auszug.</i>												
Füsilier-Bat. 21	806	689	32	3,97	42	5,21	4	39	5,34	117	14,52	
„ 22	787	707	18	2,29	26	3,30	2	34	4,57	80	10,16	
„ 23	975	838	51	5,23	46	4,72	7	33	4,10	137	14,05	
„ 24	732	614	24	3,28	28	3,82	7	59	9,02	118	16,12	
„ 25	998	854	39	3,91	82	8,22	2	21	2,30	144	14,43	
„ 26	948	866	35	3,69	26	2,74	3	18	2,22	82	8,65	
„ 27	825	745	38	4,61	21	2,54	2	19	2,54	80	9,69	
„ 28	881	765	66	7,49	17	1,93	5	28	3,75	116	13,17	
„ 29	956	860	42	4,39	38	3,98	3	13	1,67	96	10,04	
„ 30	750	686	23	3,07	37	4,93	—	4	0,53	64	8,53	
„ 31	832	764	30	3,60	30	3,60	1	7	0,97	68	8,17	
„ 32	932	854	23	2,47	35	3,75	1	19	2,15	78	8,37	
„ 33	964	859	57	5,91	35	3,63	1	12	1,35	105	10,89	
„ 34	858	765	35	4,08	37	4,31	1	20	2,45	93	10,84	
„ 35	906	801	39	4,30	41	4,53	3	22	2,76	105	11,59	
„ 36	861	749	43	5,00	49	5,69	1	19	2,32	112	13,01	
Schützen-Bat. 3	855	738	37	4,33	44	5,14	4	32	4,21	117	13,68	
<i>Total 1905</i>	<i>14,866</i>	<i>13,154</i>	<i>632</i>	<i>4,25</i>	<i>634</i>	<i>4,26</i>	<i>47</i>	<i>399</i>	<i>3,00</i>	<i>1,712</i>	<i>11,51</i>	
<i>Bestand 1903</i>	<i>15,401</i>	<i>13,772</i>	<i>551</i>	<i>3,58</i>	<i>579</i>	<i>3,76</i>	<i>106</i>	<i>393</i>	<i>3,24</i>	<i>1,629</i>	<i>10,58</i>	

¹⁾ In Prozenten der Wiederholungspflichtigen. — ²⁾ Die «polizeilich Ausgeschriebenen» sind solche Dienstpflichtige, deren Aufenthaltsort unbekannt ist; die meisten derselben sind ohne Urlaub bzw. ohne Urlaubserneuerung im Ausland; sie sind im bernischen Fahndungsblatt zur Zuführung an die Militärdirektion im Betretungsfalle ausgeschrieben.

Die Beteiligung an den Schiessübungen, die zum Bezuge des kantonalen Beitrages berechtigten (Bedingungschiessen und fakultative Übungen des eidgenössischen Schiessprogramms und 10 Schüsse in freigewählter Übung), war in den letzten drei Jahren folgende:

Bat.-Kreis	Anzahl Bezugsberechtigte					
	1903		1904		1905	
	Vereine	Mann	Vereine	Mann	Vereine	Mann
21	19	348	19	368	21	386
22	14	219	19	370	22	442
23	24	519	35	758	35	706
24	1	14	—	—	—	—
25	39	781	39	1,099	41	1,097
26	34	532	37	832	37	857
27	31	511	34	700	37	699
28	24	541	24	772	25	724
29	38	557	37	706	38	743
30	26	432	28	485	28	531
31	29	615	29	662	29	651
32	30	592	31	620	32	645
33	35	595	40	751	39	884
34	28	379	29	411	30	475
35	44	747	46	946	46	922
36	34	460	36	578	39	629
37	31	386	31	469	30	529
38	29	390	30	421	30	603
39	23	392	23	346	25	428
40	17	314	19	324	20	452
Total	550	9,324	586	11,618	604	12,353

Mutationen. Oberstleutnant Jakob Schär in Langnau wird entsprechend seinem Gesuche vom Kommando des Infanterie-Regiments 16 entlassen und zu den nach Art. 58 der Militärorganisation dem Bundesrat zur Verfügung stehenden Offizieren versetzt.

— Zum Kommandanten der Positionsartillerieabteilung III wird ernannt: Major Gustav Albrecht, bisher 2. Stabs-offizier dieser Abteilung, in Basel.

Ausland.

Deutsches Reich. In Grosslichterfelde ist an den Folgen eines Schlaganfalls der im russisch-japanischen Kriege vielgenannte General Merckel, Organisator der japanischen Armee, gestorben.

England. Gerüchte über Verminderung der Armee. „Es gehen Gerüchte“, schreibt United Service Gazette, „dass man Mitte Juli die Grundsteinlegung einer neuen nationalen Armee erleben werde. Hoffentlich erweisen sich die Ergebnisse von Herrn Haldanes Sinnen als annehmbar für das Land. Wenn aber das wahr ist, was man von seinem Plane hört, so könnte der leichtlich zu einer Militärrevolution Anlass geben.“ Mit Recht oder Unrecht wird dem Kriegsminister die Absicht untergeschoben, nicht weniger als 48 Batterien regulärer Artillerie und 10,000 Mann Infanterie zu beseitigen, und zwar zu dem blossen Zweck, Geld zu sparen; die Rücksichtslosesten und Schwärmer von der Partei, denen nur wohl ist, wenn sie dem verhassten Militarismus zu Leibe gehen können, sollen ihn soweit „herumbekommen“ haben. Mit der Schwächung der Armee soll eine Verminderung des Trains um 20 Kompagnien sowie eine ebensolche der Yeomanry (der als besonders kostspielig und unwichtig verschrieenen Einrichtung) in Aussicht genommen sein. Zum Ausgleich soll eine grössere Zahl von Auxiliarbatterien (mit den bisherigen 15 Pfündern der Armee ausgerüstet), auch Auxiliar-Trainkompagnien geschaffen werden. Man sieht das Bild, das dem Minister vorschwebt: Teilung des Heeres, die reguläre Armee lediglich für den Dienst ausser Land, eine Auxiliar- oder Territorialstreitmacht für die Verteidigung der Heimat bestimmt; die bisher getrennten und teilweise verzettelten Auxiliarformationen in ein gleichartiges Ganzes (möglicherweise unter Herab-

setzung der Zahlenstärken) zusammengeschweisst. Vielleicht löst sich noch alles in Freundschaft; zur Zeit aber, wo die Dinge erst ihre Schatten vorauswerfen, walten Zweifel, Sorge und Unmut. Das eingangs erwähnte Militärblatt warnt den Kriegsminister davor, sich von seinen Parteigenossen zu zerstörenden Massnahmen wider die Armee drängen zu lassen; die falsche Sparsamkeit habe bereits 1895 ein liberales Ministerium zu Fall gebracht. (Mil.-Zeitg.)

England. Auf dem Salisbury Plain wird zurzeit äusserst fleissig gearbeitet und etwa 100,000 Mann gehen dem dortigen Leiter der Übungen, General Hamilton, durch die Hände. Hierbei werden die von ihm in der Mandschurei gemachten Erfahrungen verwertet und in die Praxis umgesetzt, so dass ein neuer Geist in die Miliz und Volunteers gekommen ist. Das neue Volunteer-Brigadesystem wird zum erstenmale erprobt, auch ist eine Milizdivision aufgestellt worden, was einen Wendepunkt in der Ausbildung dieser bisher so vernachlässigten Truppe bedeutet. Angriff und Verteidigung werden so geübt, wie die Lehren des russisch-japanischen Krieges und der Kämpfe in Südafrika es erfordern und haben die Leistungsfähigkeit der Truppen des stehenden Heeres sowohl als der Auxiliar Forces ganz ungemein gehoben, davon lieferte eine Mitte des Monats abgehaltene grössere Felddienstübung, an der 12,000 Mann teilnahmen, einen glänzenden Beweis. (Army and Navy Gazette.)

Vereinigte Staaten von Amerika. Die Schnelligkeit und Exaktheit, mit der der Abbruch und Wiederaufbau des grossen Zirkus von Barnum und Bailey erfolgt, sowie die praktische Art und Weise, auf die diese Riesenveranstaltung von einem Ort zum anderen transportiert wird, haben einen derartigen Eindruck auf den Kriegsminister Taft gemacht, der mit zahlreichen Mitgliedern seines Kabinetts den Zirkus bei seiner Anwesenheit am 14. und 15. Mai d. Js. in Washington besuchte, dass er an die Leitung das Ersuchen richtete, zwei Offizieren der Armee zu gestatten, behufs Studiums der Einrichtungen und des Transportwesens den Zirkus auf dessen Reisen eine Zeitlang begleiten zu dürfen. Nach erteilter Erlaubnis wurden ein Major vom Quartiermeisterdepartement und ein Kapitän vom Verpflegungsdepartement kommandiert, mit der Weisung, die Transporteinrichtungen sowie die Art und Weise der Verpflegung des über 1000 Köpfe betragenden Personals auf das Sorgfältigste zu studieren, da sich der Minister hiervon grosse Vorteile für die Armee verspricht. (Milit.-Wochenblatt.)

Schiessbrillen.

Gelbes Glas, plan oder Nr. Nickel Fr. 3. 50.
Also sehr billig! — Angenehmes Schiessen!
 Auch als Schutz- oder Bergbrille verwendbar.
 Ansichtssendungen bereitwilligst.
 E. Conrath, Optiker, Basel,
 Hütgasse 12.

Zum reinigen und auffrischen der scharlachroten Uniformkragen und Passepoils unentbehrlich für jeden Militär ist allein

SCHARLACH-TINKTUR.

Einzig existierendes Mittel, welches mühelos alle Schweiss- und Fettflecken sofort entfernt und die ursprüngliche Farbe wieder herstellt. Diese Tinktur wird schon seit Jahren von eidg. und kant. Zeughäusern mit bestem Erfolg angewandt und stehen Referenzen dieser Behörden jederzeit zur Verfügung.
 Kleinere Flacons zum Handgebrauch à Fr. 1. 25.
 Grössere Lieferungen von 5 und mehr Liter in Literflaschen à Fr. 4. 50 per Liter inkl. Glas.
 Alleinige Bezugsquelle: **A. Ziegler & Cie.**
 Droguerie, B A S E L.